lange, sondern nahm seinen Sohn vor sich auf das Pferd; nun konnte Tyll, vor seinem Vater weiter nichts vornehmen, als er sperrte den Mund mit ausgestreckter Zunge Allen, die ihnen vorbeigingen, entgegen. Da sagten die Leute: Sehet doch welch ein junger Schalk das ist! — Der einfältige Vater konnte aber keine Schuld an ihm finden, sagte vielmehr: Du bist in einer unglücklichen Stunde geboren! und hatte ihn doch recht lieb. Claus Eulenspiegel zog endlich in das Magdeburgische in ein Dorf an der Saale, wo sein Weib gebürtig war, und starb bald nachher, und hinterliess sein Weib, und Kind in Armuth. Der junge Eulenspiegel, der damals 16 Jahr alt war, hatte noch kein Handwerk zu lernen angefangen, hingegen war er in Gaukeleien aller Art desto mehr geübt, weil es seine boshafte Seele am häufigsten und liebsten beschäftigte und ergötzte.

3.

Wie Eulenspiegel auf einem Seile gehen lernt und in die Saale stürzt.

Als Claus Eulenspiegel todt war, glaubte seine hinterlassene Wittwe Anna, nun ihren Sohn ein Handwerk lernen lassen zu müssen. Aber hier ging es, wie man zu sagen pflegt, wenn die Katze nicht zu Hause ist, so tanzen die Mäuse auf den Bänken. Tyll Eulenspiegel war froh, dass sein Vater todt war; denn nach seiner Mutter, als einem alten schwachen Weibe, hörte er nicht viel. Ein ordentliches Handwerk zu lernen, dazu hatte er keine Lust; wohl aber dachte er mit allem Fleiss darauf, wie er Meister in allen nur möglichen Possen, Thorheiten und Neckereien werden möge. Seine Mutter wohnte jetzt in einem Hause, dessen Hof nach der Saale hinging; hier, dachte sie, habe sie ihren Buben vor Augen, weil er hinten durchs Haus nicht entwischen konnte; denn sie war allen seinen Schelmereien äusserst feind und sehr bekümmert wegen ihres verdorbenen Kindes. Obgleich Eulenspiegel dieses wohl wusste, so dachte er dennoch darauf, wie er alle Tage etwas Neues von Schelmereien ausbrüten konnte. Eines Tages, als es die Mutter am wenigsten es dachte, ging er auf den Hausboden, nahm ein dickes und langes Seil, machte das ein Ende auf dem Boden fest, warf den andern Theil des Seiles hinunter, machte sich in einem kleinen Kahne über die Saale mit dem Seile nach einem dort stehenden Hause, und machte das Seil auch auf dessen Boden fest; dann spazierte er auf dem Seile über die Saale hin und her. Dieses noch nie gesehene Kunststück erfuhren bald alle Bewohner im Dorfe, und Alt und Jung eilte herbei, um dies neue wunderbare Schauspiel mit anzusehen. Indessen war seine Mutter nicht so wohl damit zufrieden, sondern nahm einen langen dicken Stock, ging auf den Boden an das Fenster, und begrüsste den Seiltänzer unerwartet und so lange, als sie ihn erreichen konnte. Als Tyll aber wieder mitten auf dem Seile war, schnitt seine Mutter das Seil auf ihrem Boden ab, und der Künstler fiel in die Saale. So wäre aus dem Spass beinahe ein Unglück geworden. Doch raffte sich Eulenspiegel im Wasser schnell auf, und kam unter grossem Gelächter der Zuschauer wieder aus seinem gefährlichen Bade heraus. Dass er aber von den Zuschauern tüchtig ausgelacht wurde, verdross ihn sehr, (denn jeder gönnte ihm den Lohn seiner Vorwitzigkeit;) er dachte aber darüber fleissig nach, wie er diesen den Spott wieder vergelte, da sein erstes Meisterstück so übel belohnt wurde.

4

Eulenspiegel schwatzt von 100 jungen Leuten die Schuhe ab, und macht, dass sie sich in den Haaren zausen.

Kurz nach voriger Begebenheit wollte Eulenspiegel seine Verspottung wieder vergelten, als seine Mutter gerade über Land gegangen war; er nahm das Seil, zog es von einem andern Hause über die Saale, und machte bekannt, wie er jetzt besser auf dem Seile tanzen wolle. Die Menschen welche an Narrenspossen oft mehr Gefallen finden, als sich um etwas Nützliches zu bekümmern, fanden sich auch bald in grosser Menge ein. Jeder war nun begierig zu sehen, was er dieses Mal für Kunststücke machen würde. Nachdem Eulenspiegel mehrere Possen auf dem Seile gezeigt hatte, bat er sich von beinahe 100 Knaben die Schuhe aus, um, wie er sagte, ein besonderes